# Landschaften entstehen im Farbenrausch

## Vechtaer Maler Helmut Helmes stellt in Bremen 15 Werke unter dem Titel „Feldstücke“ aus

**Trotz der Motive sind die Bilder unterschiedlich. Die Schau in der Galerie Corona Unger ist noch bis zum 30. Juli zu sehen.**

Von Marie-Chantal Tajdel

**Intensiv:** Helmut Helmes modelliert mit den Farben. Foto: Tajdel

**Bremen/Vechta.** Die Farbe windet sich, schlingt sich in dicken Farbwülsten über die Leinwand, verliert sich in zarten Farben, die an Himbeereis erinnern, und landet in dunklen Klecksen auf der Oberfläche.

Wenn Helmut Helmes malt, kommt Farbe im Überfluss zum Einsatz. Und das ist reizvoll. Er modelliert mit Farbe, legt Schicht über Schicht und lässt so die norddeutsche Landschaft, Blumen, Wiesen und Felder auf seiner Leinwand im Farbrausch entstehen. „Man kann über seine Farben nur schwärmen“, sagt Corona Unger. In ihrer Bremer Galerie stellt der Vechtaer Maler unter dem Titel „Feldstücke“ etwa 15 Werke aus. Den Titel hat der Künstler mit Bedacht gewählt. Zum einen zeigt er in vielen Bildern ein Stück von einem Feld, zum anderen verweist er mit dem Titel auf Gemälde, die etwa mit Begriffen wie Seestück bezeichnet werden.

Malt Helmut Helmes ein Kohlfeld, dann findet sich nicht nur das grün der Kohlköpfe, sondern auch ein Violettton an den Blattspitzen. Der Himmel über dem Feld ist nicht nur grau, sondern changiert zwischen flieder, weiß, grau und grün. Fast klassisch hat er bei „Weites Feld II“ eine Perspektive mit Fluchtpunkt gewählt. Das ist längst nicht bei allen Werken so. Beim „Feldstück XIII“ ist das Bild in drei Schichten aufgebaut. Vorne zeigt ein feucht-sumpfiges Erdloch moorige Brauntöne in unterschiedlichen Tönen und Lichteinfällen. In der Mitte leuchten Disteln von Hellrosa bis zu einem satten Pink. Am Himmel ziehen Wolken vorbei; die dritte Ebene.

So entsteht für den Betrachter das Gefühl, dass der Maler nicht nur den Augenblick festgehalten hat, sondern Bewegung malt, der Wind das Gras sanft wiegen oder Wolken am Himmel entlang ziehen. „Da bekommt man Lust, die Landschaft zu durchwandern“, sagt Corona Unger. Bei „Feldstück VII“ hat Helmut Helmes ein weiteres Mal die Perspektive gewechselt. Diesmal präsentiert er dem Betrachter eine Draufsicht auf die wogende Distelwiese. Ein Werk mit Sonnenblumen zeigt „wie sehr er in der Tradition von Rubens oder van Gogh steht, aber wie sehr er sich auch davon entfernen kann und einen eigenen Stil entwickelt hat“, erläutert die Galeristin.

„Die Sonnenblumen sind in dieser Ausstellung sein klassisches Bild.“ Bei einem anderen Werk nutzt er die Farben intensiv. „Ostern wird's kalt“ zeigt rosafarbene Magnolien vor einem strahlend blauen Himmel. Auch wenn Helmut Helmes schon immer viel mit Farben gearbeitet hat, in diesem Werk zeigt sich die Farbenpracht fast überbordend. Und auch bei kleinen Formaten zeigt sich sein ganz eigener Stil. Durch die Farbwülste wirkt sein Flieder fast wie ein Objekt. Beinahe flammend-explosiv scheint er aus dem Bild zu treten. Kein Wunder also, dass das Werk „Huldigung“ heißt.

„Die Werke von Helmut Helmes sind trotz der Motive unterschiedlich, aber in allen lässt sich eine stringente Entwicklung ablesen“, sagt Galeristin Corona Unger.

**Info:** Die Ausstellung „Feldstücke“ wird noch bis zum 30. Juli in der Galerie und Kunstkabinett Corona Unger, Georg-Gröning-Straße 14, in Bremen gezeigt. Infos zu den Öffnungszeiten gibt es im Internet unter www.galerie-corona-unger.de.